

Untenstehender Artikel ist im englischen Original auf <https://citychangers.org/citychanger-sepp-eisenriegler/> erschienen.
Übersetzung: [R.U.S.Z.](#), Deepl.com

CityChanger Sepp Eisenriegler: Geplante Obsoleszenz abschaffen. - "Reparatur ist die Königsdisziplin der Kreislaufwirtschaft."

By **Karl Dickinson** (*I enjoy connecting with people who have the wildest ideas and the enthusiasm to bring them to life.*)

November 28, 2022

Weniger ausgeben und die Umwelt schonen: Das sind die Vorteile der Reparatur langlebiger Elektrogeräte gegenüber dem Kauf billiger Ersatzgeräte alle paar Jahre. Dass es überhaupt möglich ist, Produkten ein zweites Leben zu geben, ist vor allem das Verdienst von Right to Repair-Hero Sepp Eisenriegler. Er erzählt uns, was mit Garantien falsch läuft, warum Hersteller ihre Geschäftsmodelle ändern und wie Österreich als Vorbild für das Engagement für Reparaturen auf lokaler und staatlicher Ebene dient.

Laut dem Global Resources Outlook der UN-Umweltorganisation werden 90 Prozent des Verlusts der biologischen Vielfalt und des Wasserstresses durch die Gewinnung und Verarbeitung von Ressourcen verursacht". Dabei werden etwa 50 % aller globalen Treibhausgasemissionen freigesetzt, noch bevor mit den Materialien irgendetwas gemacht wird.

Der Energieverbrauch in der Produktion macht mehr als 24 % der Treibhausgasemissionen aus[1], was auf die zerstörerische Kraft des verarbeitenden Sektors hinweist. Wenn man dies auf Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen herunterbricht, weiß Sepp Eisenriegler, dass 53 % der gesamten Umweltauswirkungen durch Produktion und Vertrieb verursacht werden". Und wenn die Geräte nicht mehr funktionieren, brauchen wir Ersatz. Es fängt wieder von vorne an.

Es gibt Alternativen, die diesen linearen "Nehmen-Herstellen-Entsorgen"-Prozess umgehen und gleichzeitig die Qualität der Produkte gewährleisten, an die wir gewöhnt sind, und einer gesunden Wirtschaft dienen.

Das Modell der Kreislaufwirtschaft beruht auf dem Prinzip "Nehmen-Herstellen-Verwenden-Wiederverwenden". Üblicherweise denkt man dabei an die Wiederverwertung von Materialien - das Recycling von Bestandteilen eines ausrangierten Produkts zur Herstellung eines neuen Produkts -, aber steckt mehr dahinter?

Das Versprechen von Reparaturen

Die Reparatur von Gütern verlängert deren Lebensdauer, was die Nachfrage nach neuen Produkten verringert und somit die produktionsbedingten Emissionen reduziert.

"Reparieren ist die Königsdisziplin der Kreislaufwirtschaft".

Noch besser wäre es, so Sepp, sie von vornherein länger haltbar zu machen.

Diese Veränderungen sind systemisch und betreffen die Probleme der linearen Produktion: Geräte werden so hergestellt, dass sie kaputt gehen und nicht repariert werden können.

Geplante Obsoleszenz

In einem gesättigten Markt, in dem fast jeder Haushalt über Haushaltsgeräte wie Kühlschränke und Waschmaschinen verfügt, werden Geräte schlecht und mit einem eingebauten Verfallsdatum hergestellt.

Geplante Obsoleszenz, so Sepp, tritt oft kurz nach Ablauf der Garantie auf, so dass die Verbraucher neue Geräte kaufen müssen. Bei Kleingeräten wie einem Toaster sind es sogar nur zwei Jahre.

"Der Grund für dieses idiotische Verhalten ist ein veraltetes Wirtschaftssystem, das auf Wachstum basiert."

Außerdem sind sie so konstruiert, dass eine Reparatur fast unmöglich ist. Haben Sie schon einmal versucht, die Batterie einer elektrischen Zahnbürste auszutauschen oder den Bildschirm Ihres Smartphones zu reparieren? Bis vor kurzem war das nicht möglich. Sepp hat dazu beigetragen, das zu ändern.

Normen und Vorschriften für die Kreislaufwirtschaft

Sepp nutzte seine Mitgliedschaft in europäischen Normungsorganisationen wie CEN, CENELEC und ETSI, um sich in der gesamten EU für Kreislaufwirtschaft einzusetzen. Die Grundlage dafür waren die strengeren Vorschriften der österreichischen Norm für Elektrogeräte, ONR 192102:2014.

Die daraus resultierende Reihe von EU-Vorschriften EN4555X legt Industriestandards für die Haltbarkeit, Reparierbarkeit, Wiederverwendung und Aufrüstung von Produkten fest, während Sepps Beitrag zum PROMPT-Programm (PRemature Obsolescence Multi-Stakeholder Product Testing) nach Möglichkeiten sucht, ein Ende der geplanten Obsoleszenz zu erzwingen.

Er hat einiges erreicht: Die Ökodesign-Richtlinie schreibt vor, dass die Hersteller von Elektrogeräten den Verbrauchern und unabhängigen Reparaturwerkstätten 10 Jahre lang Ersatzteile zur Verfügung stellen müssen".

Das macht einen erheblichen Unterschied. Sepp verweist auf den Bericht 2019 des Europäischen Umweltbüros "Coolproducts Don't Cost the Earth", in dem festgestellt wird, dass die Verlängerung der Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones in der EU um nur ein Jahr die Emissionen von mehr als 2 Millionen Autos einsparen könnte.

Durch eine Änderung der Kaufgewohnheiten können die Verbraucher ihre Auswirkungen auf die Umwelt passiv und positiv beeinflussen.

Reparatur-Bonus

Die Steuern auf Reparaturleistungen sind in Österreich hoch, erklärt Sepp. Er würde es gerne sehen, wenn sie auf den Punkt der Ressourcengewinnung umgelenkt würden, um unhaltbare industrielle Aktivitäten zu verhindern.

Einfach nur Reparaturen zu ermöglichen, würde derzeit nicht ausreichen. Es braucht Know-How und Anreize, damit die Konsumenten diese Möglichkeiten auch nutzen.

Sepp geht mit gutem Beispiel voran. Nach dem Vorbild seines ReparaturNetzWerk Wien hat er in der zweitgrößten Stadt Österreichs das Netzwerk Graz repariert mit aufgebaut, um Reparaturen leicht zugänglich zu machen.

Um die Jahrhundertwende gründete er das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z. in Wien, das er bis heute leitet. Es begann als soziales Unternehmen zur Arbeitsintegration, das ausrangierten Elektrogeräten durch professionelle Reparaturen zu erschwinglichen Preisen neues Leben einhauchte.

Ein Jahrzehnt später wurde es privatisiert und kämpfte damit, sich mit seinen relativ günstigen Tarifen über Wasser zu halten, bis Wien den Reparaturbonus einführte, der das Interesse an Reparaturen ankurbelte. Das System wurde im April 2022 in ganz Österreich eingeführt.

Im Rahmen des Programms zahlen die Kunden die Hälfte, und die Werkstatt erhält den Rest (maximal 200 Euro) direkt von der staatlichen Initiative. Das bedeutet im Grunde eine Reparatur zum halben Preis bis zu einem Wert von 400 Euro für elektrische und elektronische Geräte.

Die Initiative ist so erfolgreich, dass das Zentrum einen dreiwöchigen Auftragsbestand hat und jährlich etwa 12.000 Geräte repariert.

Den Geräten ein zweites Leben schenken

Das Reparaturzentrum bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, die über die reine Reparatur hinausgehen und die Wiederverwendung und Langlebigkeit der Produkte maximieren:

- Vermietung von Waschmaschinen, die nach Verbrauch abgerechnet werden.
- Ersatzteillager für Heimwerker-Reparaturen.
- Ein Repair Café, in dem vor der COVID-19-Pandemie Menschen angeleitet wurden, ihre eigenen Gegenstände zu reparieren: 85 % der mitgebrachten Gegenstände konnten repariert werden.
- Verkauf von überholten "Second Life"-Geräten

"Wir bekommen etwa 1.400 Waschmaschinen pro Jahr von Wiener Haushalten gespendet, und 30 % davon können wir für ihren nächsten Lebenszyklus aufbereiten", erklärt Sepp. End of life"-Produkte - also Produkte, die nicht mehr wiederverwendet werden können - werden für Ersatzteile ausgeschlachtet.

Urban Mining "ist für mich der letzte Ausweg", sagt Sepp über das Materialrecycling. "Es ist nicht schlecht, aber es ist das Schlechteste von dem, was man tun kann. Immerhin wird dadurch die Abfallmenge, die auf Deponien landet, reduziert.

Langlebigkeit und Grenzen

Reparieren spart CO₂-Ausstoß, vermeidet aber auch den Kauf von billigem Ersatz, der eine falsche Einsparung ist.

Sepp hat beobachtet, dass jede 100 Euro, die für ein minderwertiges Gerät unter 550 Euro ausgegeben werden, damit korreliert, wie viele Jahre es funktionieren wird: "Eine 300-Euro-Waschmaschine hält drei Jahre", erklärt er uns.

Renommierte Markengeräte, die mehr kosten, müssen seltener ausgetauscht werden: Ein 900-Euro-Gerät, erklärt Sepp, kann 20 Jahre oder länger halten und trotzdem repariert werden. Verbraucher, die sich für eine 300-Euro-Alternative entscheiden, müssten in dieser Zeit sechsmal ausgetauscht werden.

Dies ist ein potenzielles Alarmsignal in Bezug auf die Gleichstellung. Haushalte mit geringem Einkommen zahlen auf lange Sicht mehr als das Doppelte. Sie werden für ihre Armut bestraft.

Das Reparaturzentrum bietet jedoch gebrauchte Maschinen von Marken wie Miele, Bosch, Siemens und (der österreichischen Marke) Eudora zum "Preis einer Wegwerfwaschmaschine" an, was sie erschwinglich und attraktiv macht.

Ihre Arbeit ist sogar mit einer einjährigen Garantie verbunden, was das Vertrauen stärkt, das, wie unser CityChanger hinzufügt, bei vielen Herstellern durch geplante Obsoleszenz untergraben wird.

Und als freundliche Reparaturwerkstatt in der Nachbarschaft ist Sepps Team flexibel, was die Garantie angeht: "Wenn jemand ein Jahr und einen Tag, nachdem er ein Second Life-Produkt bei uns gekauft hat, ein Problem hat, werden wir ihm niemals sagen, dass es zu spät ist.

Reaktionen der Industrie

Man könnte erwarten, dass die Hersteller, die Reparaturen und Wiederverkäufe als Untergrabung ihres Kundenstamms betrachten, sich daran stören. Sepp gibt zu, dass er das Ausmaß des Widerstands überschätzt hat.

In Gesprächen mit Vertretern der Industrie stellte er fest, dass die Hersteller ihre Verantwortung für die Kreislaufwirtschaft anerkennen. „Der Unterschied bestand vielmehr darin, dass sie dachten, sie könnten so produzieren wie früher und müssten das Recycling verbessern“.

Er arbeitete mit einer Vielzahl von Interessenvertretern zusammen, von Industrielobbyisten und der Europäischen Kommission bis hin zu Nichtregierungsorganisationen und den Ministerien der Mitgliedstaaten, um diese falsche Vorstellung zu ändern und bessere Prozesse zu beeinflussen.

"Wir beginnen mit dem Produktdesign. Wir müssen technische Produkte entwerfen, die lange halten. Wir müssen sie so gestalten, dass sie leicht repariert werden können."

Veränderte Geschäftsmodelle für eine starke Wirtschaft

Bosch Siemens Hausgeräte ist ein Unternehmen, das sein Geschäftsmodell entsprechend angepasst hat. Wie das Reparaturzentrum vermieten auch sie jetzt Geräte an Endverbraucher.

Da es in ihrem Interesse ist, dass die Produkte möglichst lange laufen, baut die BSH robuste und reparaturfreundliche Geräte und beschäftigt qualifizierte Techniker, die sie warten.

Es ist nicht einfach, das richtige Personal zu finden. Das Reparaturzentrum würde gerne mehr Franchisepartner haben, "aber sie konnten keine Reparaturtechniker finden", die dies rentabel machen würden.

Um eine Lücke zu schließen, startete Sepp eine Initiative zur Ausbildung qualifizierter Reparaturtechniker. „Arbeitstrainings sind einfach zu kurz, um zu lernen, was sie brauchen.“

Jetzt ist er in Gesprächen mit dem österreichischen Arbeitsmarktservice, um das Programm mit öffentlichen Mitteln zu erweitern.

Eine Generation, die mit grünen Botschaften aufgewachsen ist, hat andere Prioritäten als ihre Vorgänger, und so gibt es Anzeichen dafür, dass junge Menschen die Möglichkeit nutzen werden, sich zu künftigen Reparaturfachkräften ausbilden zu lassen. In Österreich werden Mechatronik-Lehrlinge ab 2023 die Möglichkeit haben, sich nach Abschluss ihrer Grundausbildung zum Reparaturtechniker ausbilden zu lassen.

Vorbei sind die Zeiten, in denen die neuesten, teuersten Markenartikel den größten sozialen Einfluss hatten:

"Ich treffe immer mehr junge Leute, die es als Statussymbol ansehen, Dinge reparieren zu lassen und Second Life Produkte zu kaufen. Ich stelle fest, dass sie das heutzutage bevorzugen, und das ist großartig.

Aber wir alle können Teil des Wandels sein", betont Sepp. Und es ist so einfach wie die Entscheidung, was wir kaufen - oder eben nicht.

Der Experte für Kreislaufwirtschaft verweist auf die einfachen Maßnahmen, die die Verbraucher ergreifen können:

"Nutzen Sie Ihre Produkte so lange wie möglich. Wechseln Sie sie nicht zu schnell aus. Ersetzen Sie sie nicht nach dem ersten Ausfall, sondern lassen Sie sie reparieren".

Er plädiert auch für einen differenzierten Einkauf, um kritisch zu prüfen, was wir kaufen - brauchen wir dieses neumodische Gerät wirklich? Sollten wir uns wirklich für das billigste Angebot entscheiden?

Niko Paech zitierend, der mit einem Beatles-Songtitel spielt, fasst Sepp zusammen, dass die Verringerung unseres individuellen CO₂-Fußabdrucks "für jeden ganz einfach zu verstehen ist: 'All you need is less'. Dann leistet man einen Beitrag zu unserem Klimawandel. Jeder kann das tun."

See: <https://citychangers.org/citychanger-sepp-eisenriegler/>

[1] Hannah Ritchie, Max Roser und Pablo Rosado (2020) - "CO₂ and Greenhouse Gas Emissions". Online veröffentlicht auf OurWorldInData.org. Abgerufen von: 'https://ourworldindata.org/co2-and-other-greenhouse-gas-emissions' [Online-Ressource]